

Neues und Zeitloses in Budapest

3-tägige Stadterkundung
Fr 26. – So 28. April 2024

Fachliche Begleitung: János Klaniczay, zeitgenössisches ungarisches Architekturzentrum KÉK; Maria Welzig, Architekturzentrum Wien; FBIS architecture; Tamás König, Architekt; Bánáti + Hartvig architecture; Monika Kertesz, Architektin (angefragt) u.a.

Auf unserer Budapest-Exkursion begleitet und führt uns János Klaniczay vom zeitgenössischen ungarischen Architekturzentrum KÉK. Das KÉK spielt seit seiner Gründung 2006 eine produktive und kritische Rolle in der Architektur- und Stadtentwicklung von Budapest und ist Ort für lokalen und internationalen Austausch. János wird, wie auch die meisten anderen Expert*innen, die wir treffen, Englisch sprechen.

Unser Hotel, das Ensana Thermalhotel auf der Margareteninsel, 1979 nach Plänen von Kéri Gyula anstelle des historistischen Bades von Miklós Ybl errichtet und 2000 renoviert, ist ein Architektur-Beispiel der ungarischen „Ostmoderne“. Das Hotel verfügt über eine eigene Thermalanlage, gespeist aus den Quellen auf der Margareteninsel.

FREITAG, 26. April

Abfahrt Wien Hbf 08:42
Ankunft Budapest-Kéleți 11:19

Unser Gepäck wird von einem Transport ins Hotel gebracht.

JÜDISCHES VIERTEL, 7. Bezirk

Die jüdische Gemeinde in Budapest, die größte in Mittel- und Osteuropa, die nach der Shoah wieder entstand, hat im letzten Jahrzehnt zu einer lebendigen Entwicklung des Quartiers – des ehemaligen Ghettos – beigetragen. Wir erfahren über die Geschichte des Quartiers und die Transformation des baulich in die Jahre gekommenen Viertels zu einem lebendigen urbanen Zentrum unter Beibehaltung der spezifischen „rohen“ Architektur-Atmosphäre.

Auf dem Weg: die Klauzal Markthalle, eine von fünf großen Markthallen, die 1897 in Budapest in moderner Eisenkonstruktion errichtet wurden; Parisiana Theater von Béla Lajta, 1907–1909; das minimalistisch-skulpturale Umspannwerk von Ernő Léstyán, 1965–1969; ein vom Architekturzentrum KÉK betreuter Gemeinschaftsgarten.

Anders als in Österreich und Deutschland bestehen in Budapest noch historische Synagogen. Auf dem Weg: die Große Synagoge in der Dohány Strasse, 1854–1859 von Ludwig Förster und das 1930 erbaute Jüdischen Museum.

RUMBACH SYNAGOGE

Den Architekturwettbewerb für die Synagoge in der Rumbach Sebestyén Straße gewann 1869 Otto Wagner. Der 1872 fertiggestellte Bau gehört zu Wagners Frühwerk, mit seiner leichten Eisenrahmenbauweise zählt er jedoch zu seinen modernsten. Die Synagoge war über Jahrzehnte

dem Verfall preisgegeben. 2021 konnte sie nach Sanierung und teilweiser Rekonstruktion durch König + Wagner Architekten wieder eröffnet werden. Tamás König wird uns das Sanierungsprojekt, dem intensive historische Forschung voranging, erläutern.

Die **KAZINCZY SYNAGOGE**, 1912/13, ist ein architektonischer Vertreter des Budapester Jugendstils, Architekten: Sándor und Béla Löffler.

MITTAGESSEN IM MAZEL TOV. Neben dem Essen ist das Lokal für seine besondere Raumatmosphäre bekannt; ein Anschauungsbeispiel für eine urbane Nutzung der für das Quartier typischen Innenhöfe unter Beibehaltung ihres „Ruinen-Charmes“.

METROLINIEN 1, 3, 4

Eine Fahrt mit den Metrolinien 1, 3 und 4 zu unserem nächsten Ziel, dem, 11. Bezirk jenseits der Donau: zur architektonischen Bedeutung von Verkehrsbauwerken in Budapest.

Die Metro Linie 1 wurde zur ungarischen Millenniumsfeier 1896 errichtet und war die erste U-Bahn auf dem Kontinent. Eisen und Eisenbeton, die Keramik-Stationsschilder der Zsolnay Porzellanmanufaktur prägen ihr Erscheinungsbild. Seit 2002 UNESCO Welterbe.

Die Stationen der neuen, die Donau querenden Metro Linie 4, waren für den Mies van der Rohe Award 2015, den wichtigsten europäischen Architekturpreis, nominiert. (sporaarchitects, Palatium u.a.) Die Stationen der Metro Linie 3 wurden kürzlich mit hoher gestalterischer Aufmerksamkeit renoviert (2023).

BARTÓK BÉLA BOULEVARD UND UMGEBUNG, 11. Bezirk

Der 11. Budapester Bezirk südlich des Gellértbergs entwickelte sich ab 1900. Rund um den Bartók Béla Boulevard finden sich großartige Beispiele für Wohnhäuser aus der Jahrhundertwende, frühe Anwendungen von Stahlbeton, Villen und Künstlerhäuser. Seit kurzem ist das Viertel mit seinen Cafés, Kunstgalerien und zahlreichen Kulturprogrammen einer der kulturell lebendigsten Orte Budapests; viele Initiativen zur Wiederbelebung des Viertels gehen auf die örtliche Stadtverwaltung von Újbuda zurück. Auch das KÉK befindet sich am Bartók Boulevard.

Die **FEHÉRVÁRI ÚTI VÁSÁRCSARNOK**, eine eindrucksvolle Markthalle aus den 1970er Jahren, setzt die große Tradition der Budapester Markthallen als Versorgungszentren und Begegnungsorte fort. Ein Beispiel für die hohe Qualität der 1950er bis 1970er Jahre Moderne in Budapest ist der Wohnbau von Zoltan Gulyas gegenüber der Markthalle, 1959.

Der kreisrunde „GOMBA“ PAVILLON, eine futuristische Bus- und Tramhaltestelle aus dem Jahr 1942 (!). Der Moderne-Bau wurde 2014 saniert und zeitgenössisch interpretiert vom Budapester Hetedik Műterem Büro. Die Sanierung und teilweise Rekonstruktion von Bauten der Moderne ist ein wichtiges Thema in der Budapester Gegenwartsarchitektur.

Das renommierte **ARCHITEKTURBÜRO BÁNÁTI & HARTVIG** transformierte 2021 einen freistehenden Supermarkt aus den 1960er Jahren zu ihrem neuen Büro. Wir besuchen die Architekt*innen, die uns den Bau, eines der interessantesten zeitgenössischen Architekturprojekte in Budapest, und ihre Entwurfsstrategien erläutern werden.

Es folgt ein **BESUCH IM KÉK** am Bartók Béla Boulevard mit Präsentation der Arbeit des zeitgenössischen ungarischen Architekturzentrums. Zur Sprache kommen auch generelle Stadt- und Architektur-Entwicklungen in Budapest sowie die internationalen Wettbewerbs- und

Stadtentwicklungsprojekte der letzten Jahre von Snøhetta, Diller+Scofidio und Renfro, Sanaa, Adept u.a.

ABENDESSEN IM KEG SÖRMŰVHÁZ

SAMSTAG, 27. April

MARGARETENINSEL

Die Margareteninsel ist der zentrale Naturraum der Stadt, die mittig von der Donau durchflossen wird; darüber hinaus ist sie bedeutender kultureller, sozialer und architektonischer Ort. Die natürliche Insel war spätestens seit dem 13. Jahrhundert besiedelt. Im Zuge der Donauregulierung Ende des 19. Jahrhunderts wurde sie durch Aufschüttung mit zwei weiteren Inseln zur heutigen Form verbunden. 1909 erwarb die Stadt die Margareteninsel und machte sie öffentlich zugänglich, bis heute ist sie Budapests wichtigster Grün- und Erholungsraum. Frühe Freizeiteinrichtungen für die Stadtbevölkerung wurden errichtet:

1919 das **PALATINUS BAD** als erstes öffentliches Sommerbad. 1937 entstand der ikonische Neubau von István Janáky; 2018 vorbildlich saniert und erweitert durch das Budapester Architekturbüro Archikon (dem wir am Sonntag wieder begegnen werden).

Ein weiterer prominenter Moderne-Bau auf der Margareteninsel ist das:

ALFRED HAJOS SCHWIMMSTADION 1924–1930. Alfred Hajos war 1896 als Schwimmer der erste (österreichisch-)ungarische Olympiasieger, 20 Jahre später entwarf er als Architekt Budapests Schwimmstadion. Besonders eindrucksvoll ist die vierstöckige Betonstruktur der Sprungplattformen. Geplant hat sie Eszter Pécsi (Pollák), die erste weibliche Architektin und Ingenieurin Ungarns.

Auf dem Weg: Jugendstil Wasser- und Aussichtsturm, 1911, Architekt & Designer Rezső Vilmos Ray; Freilufttheater aus den 1930er Jahren.

VÍZIVÁROS, 1. Bezirk

Über die Margareten Brücke (1876, Ernest Guin) geht es von der Insel auf die Buda-Seite, in den Stadtteil Víziváros (Wasserstadt). Auf dem Weg: Zur Bedeutung der Donaubrücken für die architektonische Identität der Stadt.

Víziváros bietet eine dichte Mischung aus ehemaligen Industrieanlagen des 19. Jahrhunderts, Moderne-Bauten der 1930er, anspruchsvollen Wohnbauten der 1970er Jahre sowie Beispielen der Gegenwart.

Die Eisengießerei Abraham Ganz, eines der bedeutendsten Unternehmen der Habsburger Monarchie, hat in Víziváros ihren ältesten Sitz.

“PISTON”-HOUSE, 1938, Béla Hofstätter and Ferenc Domány, mit grandiosem ovalem Stiegenhaus.

Geometria Business Centre, 2016, Architekten: Csillag Katalin, Gunther Zsolt

Bürogebäude von 2009, Architekten: Tamás Tomay, Zoltán Galina, Zoltán Szabó

WOHNBAU VON FBIS ARCHITECTS, 2015–2019, mit Imre Szűcs von FBIS architects, die derzeit zusammen mit dem KÉK eine Studie über die 1970er Jahre Substanz der Stadt erstellen.

MITTAGESSEN IM MANDRAGORA

MILLENÁRIS UND SZÉLLKAPU PARK, 2. Bezirk

Budapest besitzt beeindruckend viele ehemalige Industrieanlagen aus dem 19. Jahrhundert. Zu den Pionierprojekten der Umnutzung zählt der Millenáris Park in Buda. Die ehemalige Fabrikanlage des Eisengießerei- und Elektrotechnik-Unternehmens Abraham Ganz, errichtet 1897, wurde ab 2000 zu einem Industriepark mit Theater, Ausstellungshallen und Grünraum. Wenn man aus heutiger Sicht auch für weniger Neubauten und mehr erhaltene Industriesubstanz plädieren würde – der Millenáris Park hat sich maßgeblich und nachhaltig auf die Lebensqualität des Quartiers ausgewirkt. 2021 wurde Millenáris um den Széllkapu Park mit Teich und hängenden Gärten erweitert, Landschaftsplanung 4D Tájépítész.

SZÉLL KÁLMÁN PLATZ, 2. Bezirk

Der Széll Kálmán Platz ist der wichtigste öffentliche Verkehrsknoten der „gebirgigen“ Buda-Seite der Stadt. 1972 entstand anlässlich der Eröffnung der Metrolinie 2 das zeichenhafte Stationsgebäude im Stil der Sowjetmoderne, die damals so genannte Moskwa Metro Station, Architekt: István Czeplédi. (Nach Moskau benannt war bis 2011 auch der Platz selbst.) 2016 Neugestaltung des Platzes mit neuen Straßenbahnhaltestellen durch Építész Stúdió und Lépték-Terv Landschaftsplanung. Das Stationsgebäude von 1972 wurde saniert und erhielt ein zeitgenössisches Gegenstück auf der anderen Platzseite. Der „chaotische“ Dreieck-förmige und geneigte Platz mit seiner für Budapest typischen architektonischen Heterogenität ist trotz des starken Verkehrsaufkommens einer der beliebtesten Treffpunkte von Buda.

Rückfahrt ins Hotel und Möglichkeit die **HOTELEIGENE THERMALANLAGE** zu nutzen.

ABENDESSEN IM HOTEL

SONNTAG, 28. April

Ein Transport bringt unser Gepäck am Abend zum Bahnhof Kéleți

VIZAFAGÓ ÖKOPARK, 13. Bezirk

Ein Plattenbau Wohnviertel aus den 1970er Jahren, in den 2000ern durch Bürogroßkomplexe weitergebaut; dazwischen bisher ungenutzte postindustrielle Flächen. Die Park- und Pavillon-Interventionen von Archikon und Objekt Landscape Architecture, 2022, sollen durch ökologisch wirksame Elemente mehr Wohn- und Lebensqualität in das Quartier bringen.

NYUGATI PÁLYAUDVAR (WESTBAHNHOF), 13. Bezirk, 1874–77, Gustave Eiffel (Haupthalle)

Mit dem siegreichen Pariser Wettbewerbsprojekt von August des Serres, Gustave Eiffel u.a. und seiner Realisierung übertraf die ungarische Hauptstadt sämtliche Bahnhöfe von Wien an Modernität. Die Eisenkonstruktion mit Polonceau-Bindern erlaubte eine Halle mit beeindruckenden Spannweiten und transparenten gläsernen Wänden. Das Londoner Büro Nicolas Grimshaw gewann 2022 mit ebenso offenen, transparenten Raumkonzepten den Wettbewerb für die Erweiterung des Nyugati Pályaudvar und der Entwicklung des gesamten umliegenden Quartiers.

VÁROSLIGET (Stadtwäldchen), 14. Bezirk

Der Stadtpark samt dem Heldenplatz und seinen Museen ist seit der Millenniumsausstellung 1896 der repräsentative kulturelle Ort von Budapest und darüber hinaus von Ungarn. Die seit 2010 amtierende ungarische Regierung plant mit hohem finanziellen Aufwand die Weiterentwicklung des Stadtparks zum Museumsquartier als Tourismus-Magnet und nationales Vorzeigeprojekt. Die Neubauten des Ethnographischen Museums und des Hauses der ungarischen Musik sind Schritte auf diesem Weg. So umstritten das Großprojekt und seine Intentionen innerhalb der Stadt sind – das Haus der ungarischen Musik von Sou Fujimoto ist ein architektonischer Glücksfall für Budapest.

Führung durch das **HAUS DER UNGARISCHEN MUSIK**, 2022, Sou Fujimoto.

ERWEITERUNGSBAU ETHNOGRAFISCHES MUSEUM, 2022, Napur Architects. Im Foyer: Infocenter mit Budapest Modell. Begehung des Dachs, das als Grünraum konzipiert wurde (Garten Studio Ltd.). Vom Dach aus Erläuterung des Baus und des gegenüberliegenden MMOSZ Gewerkschaftsgebäudes, 1949, einer Ikone der ungarischen Moderne, sowie des ING Head Office von Erick van Egeraat, 2004.

MITTAGESSEN IM SZALETLY**ART NOUVEAU IN ZUGLÓ, 14. Bezirk**

Ödön Lechner, Béla Lajta & Friends

Fahrt zum Bahnhof Kéleți und Gepäckentgegennahme

Abfahrt Budapest Kéleți	18:40
Ankunft Wien Hbf	21:20

Exkursion**Neues und Zeitloses in Budapest**

Fr 26.04. – So 28.04.2024

Abfahrt: Fr 26.04., 08:42, Hbf Wien

Ankunft: So 28.04., 21:20, Hbf Wien

Preis: DZ: 1080 €, EZ: 1220 €

(inkl. Anreise, Transporte, Eintritte, Führungen, Essen & Hotelthermen-Benutzung)

Anmeldung bis 01.03.2024: anmeldung@azw.at

Allgemeine Stornobedingungen:

Kosten bei Reiserücktritt 60 Tage vor Abreise: 15 %, 30 Tage vor Abreise: 50 %, 14 Tage vor Abreise: 100 % des Gesamtpreises

Programmänderungen vorbehalten!